

Anfang 2008 wurde das Mitglied des FARC-Oberkommandos „Raúl Reyes“ bei einem Angriff der kolumbianischen Streitkräfte auf sein auf ecuadorianischen Gebiet befindliches Camp getötet.

Bei der Auswertung seine Computer stieß man auf Hinweise, die FARC könnte den Wahlkampf des ecuadorianischen Präsidenten Correa unterstützt haben.

Das Londoner Institut für Strategische Studien IISS untersuchte den Fall.

Die Tageszeitung EL TIEMPO sprach mit dem Chefermittler des IISS, James Lockhart-Smith und veröffentlicht am 22.9.2011 das Interview.

Ermittler: Correa wusste vom Geld der FARC in seinem Wahlkampf

Drei Jahre nach der Entgegennahme der vollständigen Dateien aus den Computern von „Raúl Reyes“, die im März 2008 beschlagnahmt wurden bei der Operation Fenix, stellte das IISS aus London am Mittwoch das Buch „Die Dokumente der FARC: Venezuela, Ecuador und das geheime Archiv von Raúl Reyes“.

EL TIEMPO sprach mit James Lockhart-Smith, dem Chef der Untersuchungsgruppe über die Heimlichkeiten der FARC, die sich in den Dateien finden, wobei wie er sagt, ihn die Normalität überrascht habe, mit der die Regierung Chávez aus Venezuela ihre Beziehung zur FARC betrieben habe. Ferner versichert er, dass kolumbianische Behörden sicherlich keinen Zugang zu den Informationen erhalten hätten, wenn sich Reyes` Computer in den Händen der ecuadorianischen Behörden befunden hätten.

Frage:

Wie ist nach Ihrer Meinung die FARC einzuschätzen, nachdem Sie die Geheimnisse aus Reyes` Computern kennen?

Antwort:

Was wir gesehen haben, ist immer noch eine Organisation mit politischen Zielen, die aber ohne Zweifel sehr von kriminellen Handlungen und Phänomenen abhängt, vor allem vom Drogengeschäft, von Erpressung und von Entführung.

In allen elektronischen Nachrichten sahen wir zwei charakteristische Arten von Botschaften: Eine politische, aber in zynischer Form, und eine andere als Teil eines sehr großen kriminellen Netzes, ohne dass man aber schon folgern kann, dass die FARC zu einer rein kriminellen Mafia geworden ist.

F:

Für die staatlichen Autoritäten ist diese politische Ausprägung der FARC praktisch außer Kraft gesetzt und man kennzeichnet die FARC auch und vor allem als Drogennetzwerk. Gibt es in den Mails dafür Beweise?

A:

Absolut. Auch wenn es nicht viele Einzelheiten gibt, da Reyes ja mit internationalen Beziehungen befasst war, zeigt die Kommunikation mit anderen Mitgliedern des Sekretariats (=Oberkommando der FARC, A.d.Ü:) doch, als wie wichtig man das Drogengeschäft ansieht. Ich erinnere mich an eine Datei mit dem Budget der 48. Front der FARC, in dem das gesamte Jahresbudget aus Einnahmen aus dem Drogengeschäft bestand, ebenfalls waren alle Treffen zwischen FARC und Drogenhändlern in und außerhalb Kolumbiens dokumentiert.

F:

In den Mails finden sich auch Hinweise auf das Bemühen, Geld und Waffen aus anderen Ländern zu bekommen.

A:

Sie hatten die Idee, „Patenschaften“ anderer Länder zu erwerben, weil es sehr schwierig war, die großen Summen zu akkumulieren, die nötig waren, um Waffenkäufe großen Stils auf den internationalen Märkten zu tätigen. Im Jahr 2000 brauchten sie 30 Mio US \$, im Jahr darauf 100 Mio, später 230 Mio, und 2007 sagte Chávez ihnen 300 Mio US \$ zu, aber nach den Informationen aus den Dateien haben sie diese Gelder nie erhalten.

F:

Da Sie die Rolle von Hugo Chávez erwähnen: Wie war diese Beziehung Chávez-FARC begründet?

A:

Die Beziehung existierte in unterschiedlichen Dimensionen. Obgleich die FARC keinen Erfolg in dem Sinne hatten, dass sich ihre Hoffnungen auf Millionen Dollar erfüllt hätten, bestand die Beziehung auch in politischen, logistischen und vor allem territorialen Aspekten. Im politischen Sinne wegen der politischen Gewinne, die die FARC sich versprach, im logistischen durch die Ausstellung von Reise- und Aufenthaltsdokumenten für FARC-Mitglieder durch venezolanische Beamte und territorial, indem sich FARC-Einheiten auf venezolanischem Gebiet aufhalten durften.

F:

Was war der große Erfolg für die FARC aus dieser Beziehung?

A:

Vielleicht war der territoriale Aspekt der wichtigste. Ausgangspunkt war die Entscheidung Chávez', als er an die Macht kam, der FARC die Erlaubnis zu erteilen, sich in Venezuela aufzuhalten. Das war fundamental für sie, weil das die Grundregel des Untergrundkampfes auf den Kopf stellt, nach der Untergrundkämpfer ständig fliehen und untertauchen müssen. Und nun konnten sie das Grenzgebiet nutzen als Ruheraum und als Korridor zum Transport von Waffen und Drogen. Aber generell haben alle drei Faktoren die FARC begünstigt.

F:

Und wie hat Venezuela von dieser Beziehung profitiert?

A:

Es gab mehrere Motive, in diese Beziehung einzutreten, und ich glaube, das wichtigste war defensiv. Venezuela hatte die Auffassung-ob zu Recht oder zu Unrecht- durch mögliche Invasionen oder Attentate aus dem Ausland bedroht zu sein. Also wollten sie die FARC züchten als ein Werkzeug zur Abwehr jedweder Bedrohung. Dies wurde noch wichtiger nach dem gescheiterten Putsch gegen Chávez 2002, als Chávez begriff, dass er nicht zu 100% mit der Loyalität der Streitkräfte rechnen konnte und daher Befehl gab, eine paramilitärische Hilfstruppe in Venezuela zu schaffen um das Regime zu schützen.

Es gab auch eine politische Dimension, als Chávez 2006 und 2007 aktiv war im Gefangenenaustausch, was ihm eine zusätzliche politische Plattform verschaffte.

F:

Ist in den Tausenden Mails auch einmal die Rede vom Frieden?

A:

Derartige Nachrichten fehlen völlig. Nur Nachrichten von Personen außerhalb der FARC, die zu ihr Kontakt hatten, breiten dieses Thema aus. Aber innerhalb der Organisation gab es absolut nichts. Der Fokus lag auf einem militärischen Sieg. Solange die Gespräche mit Präsident Pastrana andauerten, war vom Frieden die Rede, aber stets in dem Sinne, welchen Vorteil man wohl aus dem Prozess ziehen könnte.

F:

Bezüglich Ecuadors: Halten Sie es für möglich, dass Rafael Correa im Gegensatz zu seinen Beteuerungen doch davon wusste, dass Gelder der FARC in seinem Wahlkampf eingesetzt wurden?

A:

Präsident Correa wusste davon. Die Dateien von Reyes zeigen einen recht intensiven Prozess der Annäherung zwischen der FARC und Personen, die sagten, sie seien Abgesandte von Rafael Correa. Wir erhielten von der Obersten Wahlkommission Ecuadors Material und Kontoauszüge, die zeigen, dass an dem Tag 100 Mio US \$ auf dem Konto eingingen, an dem die FARC mitteilte, sie habe das Geld übergeben. Ebenfalls hatten wir Zugang zur Aussage eines demobilisierten Guerrilleros, der sagte, er sei in Ecuador gewesen und habe drei Telefongespräche mit Correa geführt, der sich gut informiert gezeigt habe.

F:

Wie interpretieren Sie die Entscheidung des Obersten Gerichts Kolumbiens, die Dateien der Computer von Reyes nicht als Beweismittel in einem Strafverfahren zuzulassen?

A:

Die Entscheidung, das Material nicht zuzulassen, weil es unter Verletzung der völkerrechtlichen Vereinbarungen zwischen Ecuador und Kolumbien in den Besitz der kolumbianischen Strafverfolgungsbehörden geriet, ist legal und gültig. Allerdings scheint es mir wenig wahrscheinlich, dass die ecuadorianischen Behörden diese Informationen auf Anforderung aus Kolumbien dorthin übergeben hätten.

F:

Hat sich das Gericht also geirrt?

A:

Dazu kann ich mich nicht äußern, aber was den Teil angeht, der darauf eingeht, ob die in den Computern gefundenen Mails wirklich Mails seien, so erscheint mir dieser nicht als gut begründet. Die Mails sind in der Form von Word-Dokumenten gespeichert, weil die FARC dieses System für ihre Kommunikation benutzte. Reyes hatte also gar keine andere Option als diese Mails zu dechiffrieren und dann als Word-Dateien zu speichern. Also, wenn diese Dokumente keine Emails sind, was sind sie dann?

Das Urteil des Gerichts baut auf der Annahme auf, Reyes sei eine Art Fabulist oder Schriftsteller gewesen, der im Urwald Mails erfand und imaginäre Korrespondenz pflegte. Aber wenn Sie unser Buch lesen, dann werden Sie sehen, welchen hohen Informationsgehalt diese ganze Korrespondenz hatte und dass es unwahrscheinlich ist, dass eine Organisation all diese Informationen nur generiert hat um eine Täuschung zu begehen.